

## Traunstein: Landkreis setzt auf erneuerbare Energien

---

### CSU-Kreistagsfraktion erörtert Möglichkeiten - "Zukunftsmarkt fürs Handwerk" - Schlachtabfälle als Energiequelle?

20.08.2008 Chiemgau Online

Traunstein. In einer Sitzung der CSU-Kreistagsfraktion hat Kreisrat Robert Aigner über den Fortschritt bei der Umsetzung des Energiekonzepts des Landkreises Traunstein informiert. 2007 war dieses im Kreisentwicklungsausschuss vorgestellt und zustimmend zur Kenntnis genommen worden. Ziel des Landkreises ist es, den Einsatz erneuerbarer Energien zum Heizen, zur Warmwassererzeugung und Stromgewinnung zu steigern (wir berichteten).

Die Energieeinsparung und Umstellung auf regenerative Energien betrifft laut Aigner Privathaushalte, Gewerbebetriebe und öffentliche Gebäude gleichermaßen. "Klimaschutz und Ressourcenschonung sind wichtige ökologische Aufgaben für die Zukunft. Der Preis des Heizöls kann sich in den nächsten 20 Jahren jährlich um rund zehn Prozent erhöhen", prognostiziert Aigner. Fast 90 Prozent des Energieverbrauchs eines Privathaushalts in Deutschland werde für Heizung und Warmwasser verwendet. Ein Großteil der Wärme verschwinde allerdings durch Wände, Fenster, Dach oder Fußboden. "Auch alte Heizkessel sowie

überdimensionierte, falsch eingestellte und ineffiziente Umwälzpumpen treiben den Strom- und Wärmeverbrauch in die Höhe", so Aigner.

Am meisten Energie könne durch besser gedämmte Altbauten und innovative Heizkonzepte gespart werden. Bei Altbauten lasse sich der Energiebedarf in Einzelfällen um bis zu 90 Prozent verringern, im Schnitt um 50 Prozent. "Dabei sehe ich auch eine Aufgabe des Landkreises, seine Bürger zur Umrüstung auf alternative Heizkonzepte zu motivieren, durch Energieberater zu unterstützen und über Förderungen und Finanzierung aufzuklären." Daneben gelte es, die landkreiseigenen Gebäude energetisch zu beurteilen. "Wie wichtig Landrat Hermann Steinmaßl Energieeinsparung und Ressourcenerhalt sind, beweist die Einstellung eines Gebäudemanagers und die Schaffung eines Ausschusses für die kreiseigenen Immobilien", erklärte Aigner. Jedes der Landkreis-Gebäude werde auf die Möglichkeit der Energieeinsparung und Umrüstung auf alternative Heizformen geprüft. Steinmaßl betonte, dass der Gebäudemanager ferner auch den Gemeinden als Energieberater zur Verfügung stehe.

Für das regionale Handwerk sieht Aigner beim Thema Klimaschutz und Umstellung auf erneuerbare Energien einen guten Zukunftsmarkt. Im Handwerk liege der Kompetenzschlüssel für klimaschonende Technik. Der Handwerker sei der Fachmann, wenn es darum gehe, den Wirkungsgrad zu erhöhen und umweltfreundlichere Energieformen zu nutzen. Neben dem örtlichen Mittelstand profitiere auch die heimische Land- und Forstwirtschaft von der zunehmenden Nutzung erneuerbarer Energien. "Die Zukunft der bäuerlichen Biogasanlagen liegt im Zusammenschluss mehrerer Landwirte, die gemeinsam eine Anlage betreiben und neben der Stromerzeugung auch die Abwärme effizient nutzen", ist Aigner überzeugt. Hier seien die Gemeinden gefordert, zum Beispiel Neubaugebiete mit Fernwärmeleitungen zu versorgen. Biomasseheizkraftwerke, Holzvergaser oder Biogasanlagen mit Kraftwärmekopplung seien auf lokaler Ebene eine optimale Lösung als Nahwärmeversorgung für Dorfgebiete, Neubau- oder Gewerbegebiete.

Alle Verbraucher könnten Energie einsparen. "Das Sparpotential für Privathaushalte nur bei Einbau einer Warmwasser-Solaranlage ist enorm", betonte Aigner. Der Einsatz von Wärmepumpen besonders bei Neubauten bringe erhebliche Kosteneinsparungen und mache von Öl und Gas unabhängig. Bestehende Gebäude können durch Umstellung auf Pelletsheizungen Kosten reduzieren und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Steinmaßl informierte, dass der Landkreis in Zusammenarbeit mit einer Siegsdorfer Firma den Bau einer großen Biogasanlage zur Verwertung von Biomüll, Grüngut, Gülle und Speiseabfällen plane. Außerdem ist der Landkreis Mitglied der "Klimawerkstatt" der Technischen Universität (TU) München. Alle Projekte, die dem Klimaschutz und der Energieeinsparung dienen, werden auf Wunsch von der TU begleitet.

"Im Auftrag des Landkreises wird der Energieinhalt von Schlachtabfällen geprüft", erklärte Steinmaßl. Kreisrat und Vorsitzender der Schlachtvieherzeugergemeinschaft Traunstein, Sebastian Röckenwagner, begrüßte dies. "Aufgrund der BSE-Krise müssen viele Körperteile weggeworfen werden", kritisierte er. "Ein Umdenken und die Nutzung der Schlachtabfälle als Energiequelle sind dringend notwendig".

Fraktionsvorsitzender Karl Kaditzky zeigte sich zuversichtlich, dass die bereits begonnene Energiewende im Landkreis erfolgreich fortgesetzt werde. "Bei der Stromerzeugung auf Basis regenerativer Energien sind Technologien notwendig, die sowohl Grund- als auch Spitzenlasten abdecken können." Deshalb sei die Forderung einiger ökologischer Gruppen, die nur

auf Solarkraftwerke setzen wollen, nicht vollständig durchdacht. Wind- und Solarenergie könne nur einen Baustein in einem Energiemix darstellen. "Bei Energiewende und Klimaschutz sind gute Konzepte und gezieltes, vernünftiges Handeln wichtig", so Kaditzky. "Die CSU ist hier viel weiter als die restlichen Gruppierungen im Landkreis und bringt mit Landrat Hermann Steinmaßl die richtigen Konzepte auf den Weg."